

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 12. Juni 1987

Nr. 114 (5 492)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

## Auf dem Hauptkurs

In sämtlichen Agrarbetrieben der Republik sowie in den Verarbeitungsvereinigungen der Agrar-Industrie-Komplexe werden effektive Maßnahmen für eine raschere Intensivierung der führenden Zweige der Landwirtschaft getroffen. Auch die ländlichen Bauarbeiter tun ihr Bestes, um auf diese Weise möglichst viel zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beizusteuern.

### Planvorgaben übertroffen

Stabile Leistungen gehen aufs Konto der Bauarbeiterbrigaden aus dem Trust „Alma-Ataselmontash“: Fast jeden Monat sind die Kollektive ihren Produktionsplänen um 10 bis 12 Prozent voraus. Allein in den fünf Monaten dieses Jahres sind Montage- und Bauarbeiten für eine Summe von über 4 Millionen Rubel ausgeführt worden, was die Planvorgabe um 15 Prozent übertroff.

lichen Bauwesens. In den letzten zwei Jahren haben alle diese Betriebe ihre Produktionskapazitäten wesentlich erweitert, ohne zusätzliche Investitionen zu beanspruchen. Das geschah aufgrund der Intensivierung der Bauarbeiten, der besseren Nutzung örtlicher Baustoffe und der Einführung fortschrittlicher Methoden der Arbeitsorganisation.

„Die wesentlich verstärkte Basis hat es uns ermöglicht, nicht nur zu effektiven Methoden der Wirtschaftsführung, sondern auch zu modernen und komplizierten Wohnserien überzugehen“, berichtet der Bauleiter der Verwaltung Nr. 3 Woldemar Sehnert. „Die Anforderungen der ländlichen Bevölkerung sind heute gewachsen — man möchte in besseren Häusern mit mehr Komfort wohnen, die sich durch nichts von der sehr gefragten Serie „Mobil“ unterscheiden.“

Allein in diesem Jahr haben wir 345 Wohneinheiten dieses Typs an die Staatkommission übergeben.“ Bevorlich die Bauleute am

Objekt besuchte, machte ich mich mit einigen Ermittlungen im Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets vertraut. Nach jüngsten Angaben sind etwa 45 Prozent der für dieses Jahr geplanten Wohnungen bereits schlüsselfertig gemacht. Hier las ich auch einige Bewertungen der Einwohner, die den entsprechenden Instanzen ihren aufrichtigen Dank für die gut und bequem gebauten Häuser äußerten. Besonders viele Danksagungen gingen aufs Konto der Brigade um Johann Wilms aus der Verwaltung Nr. 3.

Die Brigade Wilms ist eine der ältesten im Trust. Ihr Kollektiv zählt 45 Mann und arbeitet in Regelmäßigkeit. Im vorigen Jahr hatte sie 76 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen erwirtschaftet — das war die höchste Kennziffer im Trust. Man ist bemüht, ihre Erfahrungen bei der Nutzung der Bautechnik sowie der örtlichen Baustoffe zu verallgemeinern und zu verbreiten. Das Kollektiv hat viele Nachfolger: Heute weitert es mit 14 gleichartigen Brigaden und erfreut sich in ganz Kasachstan eines guten Rufes.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata



Die Mastanlage für 5 000 Tiere im „Prawda“-Sowchos des Gebiets Uralst bildet hier das Schwergewicht bei der Fleischproduktion. Sie wird von einer Brigade aus 22 Mann, vorzugsweise Mechanisatoren, betreut. Die Mechanisierung der Mast und die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung hat zur Steigerung des ökonomischen Effekts der Viehzucht beigetragen. Das Interesse am Endergebnis, der Kollektivgeist und die schöpferische Atmosphäre haben es ermöglicht, neue Produktionsreserven zu erschließen. Infolgedessen, wächst die Leistung der Tiere von Jahr zu Jahr.

Unser Bild: Die Mitglieder der Brigade (v. l. n. r.): Veterinar Kaiybek Sainullin, Gruppenleiter Kummantai Kalijew, Mechanisator Chamit Sainullin, Gruppenleiter Heinrich Leimann und Facharbeiter Naurbek Kubajew. Foto: KasTAG

### Zuckerrübenproduktion steigt

Gegenwärtig spezialisieren sich über 80 Kolchose und Sowchose der Südgebiete Kasachstans auf Zuckerrübenanbau. Zugleich zählen sie zu den wichtigsten Lieferanten dieses wichtigen Erzeugnisses. Die Kasachstaner Zuckerproduzenten haben bereits in dieser Planperiode den Zuckerabsatz um mindestens 35 Prozent zu vergrößern; gerade deshalb wird in den Agrarbetrieben so viel Aufmerksamkeit der Verstärkung der materiell-technischen Basis und der kontinuierlichen Vervollkommnung der Agrotechnik geschenkt.

Als Beispiel dient dafür das musterhaft organisierte Arbeitssystem im Sowchos „Rosa Luxemburg“, Gebiet Dshambul. Jahraus, jahrein wird hier die Zuckerrübenproduktion ausgebaut, und die Hektarerträge werden immer höher, obwohl so manche Fachleute aus dem Gebietszentrum sich für die Reduzierung der Rübenbauflächen aussprechen, indem sie behaupten, die hiesigen Böden seien für den Anbau dieser Kultur nicht geeignet. Im vorigen Herbst haben die Rübenbauern des Kolchos fast 600 Dezitonnen Zuckerrüben je Hektar geerntet; in diesem Jahr wollen sie den Ertrag auf ganze 600 Dezitonnen bringen.

Im Sowchos bewähren sich 12 mechanisierte Arbeitsgruppen, denen erfahrene Agronomen anstelle von Brigadieren vorstehen. Zu dieser Neuorganisation sind die örtlichen Rübenbauern nicht über Nacht gekommen: Praktische Beweise für den hohen ökonomischen Wert solcher Novationen. Erstens, weil sämtliche Gruppen einheitlichem Auftrag wirtschaften, und zweitens, weil ein Agronom viel effektivere Beschlüsse fassen kann.

In diesen Tagen hat man im Agrarbetrieb mit der Bearbeitung der Sowchoskollektive angefangen. Das Rubenskollektiv hat sich verpflichtet, an den Staat nicht weniger als 98 000 Tonnen Zuckerrüben zu liefern. Das ist die höchste Kennziffer im Gebiet. Jedoch haben die örtlichen Ackerbauern alle Möglichkeiten, um ihre anlässlich des 70jährigen Jubiläums des Großen Oktober übernommene Verpflichtung in Ehren einzulösen.

Alexander LEIERMANN Gebiet Dshambul

## Ziel — 30 Dezitonnen

„Von jeder Melkkuh nicht weniger als 3 100 Kilogramm Milch erreichen. Das Rentabilitätsniveau der Milchproduktion auf 62 Prozent bringen.“

(Aus den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Sowchos „Put Ijitscha“ für 1987).

Der größte Milchkomplex des Sowchos liegt in Milowidowskoje, und aus der Zentralsiedlung sind es bis dahin etwa 60 Kilometer. Der Abteilungsleiter Eduard Frel macht heute für mich den „Reiseleiter“. Er steuert sicher seinen UAS-Wagen und ist bemüht, den Weg durch lebhaftes Diskussion zu verkürzen.

„Ich finde es für richtig“, erzählt Frel, „daß wir den Milchkomplex ausgerechnet in Milowidowskoje untergebracht haben. Erstens gibt es dort viel bessere Bedingungen für die Erweiterung und Festigung der Futterbasis, und zweitens ist auch die Rayonabnahmestelle ganz nahe gelegen. Aus der Zentralsiedlung sind es ja fast 90 Kilometer nach Sowjet-skoje. Wer würde uns die Transportausgaben begleichen?“

Frel ist ein Leiter von echtem Schrot und Korn. Bereits fünf Jahre leitet er den Milchkomplex. Inzwischen ist die Abteilung unter die besten im Gebiet aufgerückt, ihr Kollektiv weist stabile Leistungen auf. Während die Nachbarsowchose immer mehr Mittel für die Verstärkung der Melkherden und die Erweiterung der Tiergruppen investieren, sorgt Frel für die Festigung der Futterbasis.

„Wir wissen, was wir tun; unsere reichen Erfahrungen sprechen dafür, daß auch unsere Terrasse — die kasachische Steppenkuh — stets hohe Milch-erträge sichern kann.“ Der Komplex zählt 1 700 Melkkühe. Hier hält man es für die Norm, daß jedes Tier jährlich nicht weniger als 2 950 Kilogramm Milch gibt. In diesem Jahr hat man aber beschlossen, die Planvorgabe um mindestens 150 Kilo zu übertreffen. Natürlich stellt auch das an die Futterbe-

schaffer, die mit den Melkerbrigaden in enger Partnerschaft arbeiten, hohe Anforderungen. Eben darum ist im Betrieb das Soehesystem der innerwirtschaftlichen Entlohnung eingeführt worden.

„Unsere Melker ‚kaufen‘ den Futterbeschaffern das Futter ab, verstehen Sie?“ Frel erklärt mir die Vorzüge des neuen Systems: Auf der Farm arbeiten vier Futterbeschaffungsbrigaden, die ihr Soll bei der Futterbeschaffung in der Regel zu 140 und mehr Prozent erfüllen. Gerade dieser Überschub an Futter schafft die Möglichkeit, daß die Melker und die Mastarbeiter frei „wählen“ können — sie kaufen also das beste Futter.

„Und wohin mit dem anderen?“ wagt ich die Frage. „Frel lüchelt verschmitzt. „Es wäre gut, wenn es in den Nachbarsowchos um dieses Problem genauso bestellt wäre. Aber es kommt oft vor, daß man um zehn- bis fünfzehnmal im Winter um Futter angeht. Wir verkaufen an die 35 Prozent der bereitgestellten Grobfuttermenge und genauso viele Konzentrate und Mischfuttermittel an sieben Rayons. Selbstverständlich ist das kein zweitbestes Futter, sonst wäre das ja ein Betrug an unseren Partnern.“

In diesen Tagen bereitet man sich in der Abteilung auf die Heuerte vor. Die Mechanisatoren müssen fast 1 000 Hektar bearbeiten. Zwei Drittel davon sind gesäte Gräser „Kischl-njowskaja“, Sudangras, Luzerne. Von jedem Hektar will man nicht weniger als 18 Dezitonnen Grünmasse erhalten — und das beim ersten Schnitt. Insgesamt sollen in dieser Saison nicht weniger als 30 Dezitonnen Futtermittel pro Tier bereitgestellt werden; das wird eine der besten Kennziffern in dieser Region sein.

Heinrich WIEGEL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten seit Jahresbeginn die Mechanisatoren der Feldbaubrigade von W. Masur aus dem Sowchos „Pograntschnik“ im Gebiet Pawlodar. Das Kollektiv bewirtschaftet ein 1 750 Hektar großes Berlesefeld, und die 30 Mechanisatoren tragen volle Verantwortung für den ganzen Komplex der Feldarbeiten. Sie haben mit unter den ersten im Rayon Jermak die Aussaat abgeschlossen und sind nun mit Bewässerung der Feldschläge beschäftigt. Dabei erzielen die Mechanisatoren Walter Geiger, Viktor Schröder, Johann Koch und seine Söhne Alexander und Woldemar täglich Bestleistungen.

Führend im Wettbewerb im Rayon Syrjanow des Gebiets Ostkasachstan sind die Bauarbeiter des gleichnamigen Sowchos. Schon heute sind sie dem Programm „Wohnungsbau 91“ merklich voraus. In einigen Tagen wird man im Sowchos 10 Wohnungen an die Dorfbewohner übergeben. Das ist rund die Hälfte der Wohnungen, die man planmäßig in diesem Jahr fertigstellen soll.

Die Bauarbeiter haben sich vorgenommen, ihr Arbeitsprogramm für dieses Jahr zum 70. Jahrestag des Oktober zu erfüllen.

Nicht weniger als 5 500 Tonnen Heu wollen die Futterbeschaffer des Pferdezuchtbetriebs im Gebiet Kozhetaw für die bevorstehende Viehhüberwinterung bereitstellen. Dabei sollen mindestens 90 Prozent der Gesamtmenge als erstklassig bewertet werden. Zu diesem Zweck hat man zwei Spezialarbeitsgruppen gebildet, die von den erfahrenen Mechanisatoren W. Kähm und W. Grigorjew geleitet werden.



### Vortreffliche Luzerneernte

Im Süden des Gebiets Tschimkent ist der erste Luzernschnitt zum Abschluß gekommen. In den Rayons Dshetsysal, Keles, Kirowski, Tschardara, Pachtaraal und Kysylum wurden hohe Erträge eingebracht — je 40 und mehr Dezitonnen pro Hektar. Die besten Ergebnisse erzielten die Initiatoren des Wettbewerbs um höchste Futtererträge — die Brigaden von D. Sagmanow und U. Istiljew aus dem Kolchos „III. Internationale“, Rayon Dshetsysal, und aus dem Lenin-Sowchos, die mehr als 50 Dezitonnen erstklassiges Heu je Hektar ernteten. Dem Kampf um die Beschaffung des nötigen Aufkommens an mannigfaltigen Fut-

terarten haben sich im Gebiet alle Agrarbetriebe angeschlossen. Das Tempo bei der Heubeschaffung ist zweimal höher als im Vorjahr. Der Jahresplan der Futterbeschaffung ist bereits erfüllt. Außer gesäten Gräsern werden allerorts auch natürliche Gräser gemäht, unter anderem auch auf schwer zugänglichen Stellen in den Bergen und Schluchten.

Bereits die meisten Agrarbetriebe Kasachstans haben mit dem Grasschnitt begonnen. Da die Gräser fast überall gut geraten sind, haben viele Kollektive beschlossen, einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre anzulegen.

(KasTAG)

Die Brigade von Ferdinand Kostbar im Wohnungsbaukombinat Balchasch hat „ihre eigene Handschrift“, so heißt es. Dabei meint man in erster Linie die hohe Organisiertheit der Arbeit des Kollektivs, in dem volle gegenseitige Austauschbarkeit seiner Mitglieder erzielt worden ist.

Die Brigade erfüllt stets ihre Monatsaufgaben mindestens zu 108 Prozent. Das zu Beginn des Planjahres fünfzehnmalige Tempo gibt den Bauarbeitern die Möglichkeit, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Zum 70. Jahrestag des Großen Oktober soll der Plan für zwei Jahre bewältigt werden.

Unser Bild: Die Mitglieder der Brigade Yuri Karpuchin, Tschir Kadrygalijew, Iwan Worowski, Ferdinand Kostbar (Brigadier), Viktor Chismetullin, Pjotr Werschschagin und Alexander O Cho Sob.

Foto: Jürgen Witte

## Arbeitstempo entscheidet den Erfolg

Über 20 Großkollektive aus drei spezialisierten Bautrüsten sind heute bei der Errichtung des Hauptblocks des Kraftwerks Nr. 2 Ekbastus eingesetzt. Das Ziel der Bauleute lautet, die Errichtung des Hauptgebäudes des künftigen Kraftwerks mit zwei Wochen Vorsprung abzuschließen und das Objekt am 1. September an die Staatskommission zu übergeben.

Nicht von ungefähr wird Ekbastus das Stoßbauprojekt der Republik genannt. Hier sind die besten Montage- und Baukollektive Kasachstans eingesetzt. Das Ziel der Bauleute lautet, die Errichtung des Hauptgebäudes des künftigen Kraftwerks mit zwei Wochen Vorsprung abzuschließen und das Objekt am 1. September an die Staatskommission zu übergeben.

Nicht von ungefähr wird Ekbastus das Stoßbauprojekt der Republik genannt. Hier sind die besten Montage- und Baukollektive Kasachstans eingesetzt. Das Ziel der Bauleute lautet, die Errichtung des Hauptgebäudes des künftigen Kraftwerks mit zwei Wochen Vorsprung abzuschließen und das Objekt am 1. September an die Staatskommission zu übergeben.

Sonnenverbrannt war das Gesicht des Kollektivleiters, kräftig sein Händedruck. „Verzeihung, ich hab' nur wenig Zeit! Wir haben eben mit der Montage beim zweiten Zyklus angefangen“, erklärte mir Nikolaus Maier, als ich ihn endlich gefunden hatte. Zweiter Zyklus bedeutet in der Fachsprache so viel wie zweites Ge-schäft beim Bauen. Hier ist das aber viel großartiger — das Hauptgebäude des Blocks ist fast zweihundert Meter lang, und insgesamt sollen es neun Zyklen sein. Die Montage wird im Groß-

plattenverfahren geführt. Jeder Bausatz wird zuerst auf dem Montageplatz vorbereitet, danach schwenken ihn leistungsstarke Krane in die Höhe. In wenigen Minuten verrichten die Schweißer ihre Arbeit, und schon haftet die tonnenschwere Platte am Gerüst.

Nikolaus Maier war unter den, die das Kraftwerk Nr. 1 errichteten. Also besitzt er die nötigen Erfahrungen und Kenntnisse, auch mit seinen Leuten hat Maier keine Probleme. „Es sind Meister höchster Berufsqualifikation“, erläutert er. „Und was die Arbeitsqualität anbelangt, so ist hier alles in Ordnung — die meisten heutigen Bauarbeiter werden ja später im Energieblock als Energetiker weitermachen, so daß sie sozusagen für sich selbst bauen.“

Bei der Errichtung des ersten Kraftwerks gab es ziemlich viele Komplikationen. Zum Beispiel mit der Belieferung von Metallkonstruktionen, die aus verschiedenen Städten eintreffen. Diesmal ist man einen anderen Weg gegangen. Es wurde der Hauptlieferant „aufgetrieben“, und zwar das Uraler Werk für Metallkonstruktionen, das sich nun als zuverlässiger Partner erweist. Maier und seine Kollegen sind zufrieden: Die technischen Unterlagen sind stets in Ordnung, sämtliche Anordnungen und tech-

nologische Empfehlungen sind tadellos ausgeführt. Kurzum, es gibt keine Störungen, die die Bauarbeiter so oft verspüren.

Eben das war Anlaß dafür, daß sieben Kollektive beschlossen hatten, zur wirtschaftlichen Rechnungsführung zu greifen. Die Methode bringt sehr gute Resultate — die Arbeitsproduktivität ist merklich gestiegen; der Koeffizient der Techniknutzung liegt über dem Planniveau. Aber die Bauarbeiter geben sich nicht mit den erreichten Leistungen nicht zufrieden. Jeden Tag streben sie einen Zuwachs der Arbeitsproduktivität von mindestens 0,2 Prozent an. Beispielsweise sind dabei die Monteure Nikolai Schnajew, Viktor Schmelzel, Gennadi Belkin, Alexander Tuschik und andere.

„Heute sind wir unserem Zeitplan um fast vier Tage voraus“, sagt Maier. „Wenn es so weitergeht, so wird die erhöhte Verpflichtung bestimmt eingelöst.“

Bis zum Termin sind nur noch drei Monate geblieben. Doch am heutigen Arbeitstempo sieht man schon, daß die Bauleute es schaffen werden — jeden Tag wird der neue Block um einen Stock höher.

Georg MAHLSAM Gebiet Pawlodar

## Wettbewerb steigert die Leistungen

Ein gleichmäßiger Arbeitsrhythmus herrscht seit Jahresbeginn in sämtlichen Produktionsabteilungen des Kraftverkehrsbetriebs Nr. 1 der Gebietskraftverkehrsverwaltung von Karaganda. Die Fahrerbrigaden haben in den vier vergangenen Monaten über 400 000 Tonnen verschiedener Volkswirtschaftsgüter befördert. Diese Kennziffer übertrifft die Planvorgaben um rund sechs Prozent.

Auf nennenswerte Erfolge können die Fahrerbrigaden der zweiten und sechsten Autokolonnen von Salman Gadjew und Adolf Hauser verweisen. Ihre Leistungen liegen stets bei 105 bis 113 Prozent. Dieses Planplus ist ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden, die die Planziffern übrigens um 10 bis 20 Prozent übertrifft.

Im Leistungsvergleich unter den Brigaden weisen die Kollektive von Telman Kurgenjan, Wladimir Nikulin und Igor Ryschenkow Bestwerte auf. Ihre Leistungen beim Güterumsatz erreichen 105 bis 120 Prozent Planerfüllung.

Valentin ALLES Karaganda

### Ukrainische SSR

#### Melioration ohne Investruinen

Ein Regenbogen spannte sich über das 300 Hektar große Futtermfeld im Dimitrow-Kolchos des Rayons Kupjansk während der künstlichen Beregnung. In diesem für das Gebiet Charkow im allgemeinen typischen Agrarbetrieb wurden alle örtlichen Wasserquellen — das Regen-, das Hoch und das Tawwasser — in den Dienst der Ernte gestellt.

Früher wurde das Meliorationstempo durch den Mangel an Kräften des Auftragnehmers — der Kupjansker Verwaltung für Bewässerungssysteme des Oblowchos — beeinträchtigt. Die Meliorationsfacharbeiter waren doch nicht an ihrer Zersplitterung über kleinere Objekte interessiert. Und der Kolchos konnte sich selbsterzits nicht mit dem für Ende des Planjahres festgelegten Arbeitsabschluß zufriedengeben. Deshalb wurde in diesem Kolchos eine eigene Meliorationsgruppe geschaffen.

Die Meliorationsfacharbeiter des Kolchos haben die größeren Schluchten und Talkessel eingedämmt und Wasserabflußanlagen errichtet. So entstanden drei Teiche. Eine spezialisierte Brigade der Verwaltung für Bewässerungssysteme hat vertragsgemäß Pumpstationen geschaffen und die Montage, Einrichtung und Inbetriebnahme aller für die Wasserförderung nötigen Ausrüstungen besorgt.

Auf solche Weise werden im Rayon Kupjansk zur Zeit 6 500 Hektar bewässert. Melioriert wur-

## Pulsschlag unserer Heimat

den auch die Auen am Fluß Kupjanka. Die Erfahrungen dieser RAPO bei der Durchführung von Meliorationsarbeiten werden jetzt auch in den anderen Rayons der Steppenzone des Gebiets ausgewertet.

### Usbekische SSR

#### Wie ein Betrieb rentabel wurde

In den letzten zwei Jahren hat sich der Wert der Produktionsgrundfonds im Sowchos „Kysyl Asker“ in Karakalpakien um eine ganze Million Rubel verringert, doch ökonomisch ist der Agrarbetrieb viel kräftiger geworden.

Begonnen hatte man mit der Umgestaltung des Dienstes des Chefökonom. Die Mitarbeiter dieses Dienstes, die sich in gleichgültige Rechnungsführer verwandelt hatten, mußten einen Fortbildungslehrgang beenden und wurden darauf in der Atmosphäre breiterer Offenbarkeit neuaufgestellt. Dabei behielten nicht alle ihre Arbeitsplätze, sondern nur sachkundige, prinzipielle Spezialisten. Und gerade diese analysierten objektiv und tiefgehend die Wirtschaftstätigkeit des Kolchos.

Es bot sich ein unansehnliches Bild. Als die Kollektive der Abteilungen sich damit bekannt machten, waren sie verblüfft. Allein die Amortisationskosten und die Ausgaben für die Unterhal-

tung der überschüssigen Technik kamen dem Kolchos jährlich Hunderttausende Rubel zu stehen. Nun wurde klar, warum die Selbstkosten einer Dezitonne Baumwolle bei einem Plan von 63 Rubel auf 100 Rubel stiegen.

Man beschloß, die überschüssige Technik den Nachbarn zu verkaufen. Dafür wird die verbleibende Technik produktiver ausgenutzt.

Es wurde auch die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt. Als erste gingen zu dieser Form der Arbeitsorganisation die Mechanisatoren über. Die Administration bestimmt für jeden von ihnen die Mittel zur Instandsetzung der Technik und legt die Kontrolltermine fest, an denen sie einzubringen sind. Wird der Mechanisator mit seiner Aufgabe früher fertig und spart er 70 Prozent der eingesparten Summe als Prämie. Für Mehrverbrauch oder für Nichterhaltung des Termins zahlt er aber den Verlust aus der eigenen Tasche.

### RSFSR

#### Damit die Wiesen ergiebig sind

Man könnte glauben, die Natur bringe nirgends so üppige Gräser hervor, wie in den Auen der Oka. Allerdings werden diese Flußauen immer karger, denn man läßt ihnen des öfteren nicht

die gehörige Pflege angedeihen. Dies ließ man sich im Kolchos „Nowaja Shish“ des Gebiets Rjasan angesehts der mehr als 3 000 Hektar hier vorhandener Auen durch den Kopf gehen.

Man begann mit Experimentieren. Zunächst wurden hier die sogenannten „Kulturgräser“, dann Mais, Hirse und schließlich Hackfrüchte angebaut. Doch recht bald begriffen alle: Etwas Besseres als die einheimischen Wiesengräser kann es auf den Auen nicht geben. Um so mehr als diese nach Berechnungen der örtlichen Botaniker hier 50 Arten zählen.

Daher beschloß der Kolchos, die Auen nicht „umzukrempeln“, sondern ihnen das biologische bzw. ökologische Gleichgewicht durch Nachsäen derselben Gräser aufrechterhalten zu helfen.

Doch wo sollte man das Samengut, und zwar in solch einem reichhaltigen Sortiment hernehmen? Da stellte es sich heraus, daß die Auen das Problem selbst zu lösen vermögen, man wählt da zu einfach die Schläge mit dem üppigsten und wertvollsten Grasbestand ohne Unkraut. Mit einem Wort, keinerlei großen Weisheiten — alles ist wohlbekannt. Hinzugefügt wird nur die engagierte Fürsorge für vollwertiges Futter.

Auch jetzt ist im Kolchos wieder alles dazu bereit, um das „grüne Gold“ der Auen zu ernten und möglichst viel gutes Heu und Samengut zu beschaffen.



# Gemeinsame Ziele und Aufgaben

G. M. Woskanjan, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR

Wie hat ein zahlenmäßig kleines Volk, das am Anfang des Jahrhunderts vor seinem Untergang stand, nicht nur überleben, sondern auch solche beeindruckende Erfolge erzielen können? Solche Fragen werden mir oft bei Begegnungen mit ausländischen Gästen — Parlamentariern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Wissenschaftlern gestellt. Ich antworte: Dank der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Geschichte des armenischen Volkes kennt viele tragische Ereignisse. Doch nichts konnte seinen freiheitliebenden Geist, das Streben nach Unabhängigkeit, Schöpferkraft und Schaffensfähigkeit brechen. Die Ideen der russischen Revolutionären Demokraten und des Aufkommens sozialdemokratischer Organisationen in Rußland fanden in der armenischen Wirklichkeit einen günstigen Boden. Der erste marxistische Zirkel war im Jahre 1899 von namhaften Revolutionären, Schülern und Kampfgenossen W. I. Lenins St. Schaumjan gegründet worden. Vier Jahre danach wurde

der „Bund der Armenischen Sozialdemokraten“ organisiert.

Im Laufe von zwei Jahrzehnten zu Beginn des Jahrhunderts formte und stählte sich die Arbeiterklasse Armeniens. Im November 1920 siegte der bewaffnete Aufstand gegen das Daschnakenregime. Das revolutionäre Kriegskomitee proklamierte Armenien als eine sozialistische Sowjetrepublik. Von nun an war das armenische Volk Herr seines Schicksals; es bekam seine Staatlichkeit und damit die Möglichkeit, seine physischen und geistigen Kräfte wiederherzustellen und den leichten Weg der Neuerungen zu betreten. Es waren weniger als zehn Jahre notwendig, um die fast völlig zerstörte Wirtschaft wieder aufzubauen und das Volk von Hunger, Elend und Rückständigkeit zu befreien.

Natürlich ist die Ökonomik der Republik heute nicht mit derjenigen zu vergleichen, die sie in den Vorkriegsjahren war. Das sowjetische Armenien produziert heute Computer, radioelektronische und radio-technische Erzeugnisse, superpräzi-

se Geräte, Kraftwagen und vieles andere. Durch die sowjetischen Außenhandelsorganisationen werden seine Erzeugnisse in 70 Länder exportiert.

Der technische Fortschritt wird von unseren Wissenschaftlern beschleunigt, die wichtige theoretische und praktische Resultate im Bereich der Astrophysik, der Physik der Elementarteilchen, der Quantenchemie, Polymerchemie und der aktiven biologischen Verbindungen, der Geologie und Seismologie erzielt haben.

Dank den Erfolgen in der Entwicklung der Ökonomik und Kultur hat die Republik zum Anziehungszentrum für viele Tausende vom Schicksal in der ganzen Welt zerstreute Armenier.

Alles, was in den Jahren der Sowjetmacht auf dem uralten armenischen Boden vor sich gegangen ist, ist ein markantes Resultat der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU, der brüderlichen Hilfe und der unerschütterlichen Freundschaft der Sowjetvölker, die zu einer einheitlichen Familie vereint sind. Uns

hat der Große Oktober frischen Lebensmut eingebläht und zu den jetzigen Höhen gebracht.

Die Vorbereitung einer würdigen Ehrung seines 70. Jahrestags verläuft in der Republik im Zeichen der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags, der wahrhaft revolutionären Richtlinien des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 unter den Verhältnissen der Umgestaltungen und Erneuerungen, die ausnahmslos alle Bereiche des Lebens der sowjetischen Gesellschaft betreffen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Partei dem Prozeß der Ausformung und Demokratisierung der Staatsmachtorgane, der Hebung der Rolle der Sowjets im ökonomischen und sozialen Aufbau, der Überwindung von Stagnation und negativen Erscheinungen.

Auch in der Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten der Republik vollziehen sich gewisse Änderungen. Ihre Tätigkeit weist immer mehr Sachlichkeit, Konkretheit, praktisches Handeln zur Erfüllung eines breiten Fragenkreises auf. Zugleich aber sind das nur die ersten Schrit-

te, es gibt noch nicht wenig ernsthafte Mängel und Unterlassungen. Uns steht große Arbeit zu ihrer Überwindung bevor. Wir wissen: man muß rückhaltlos die Trägheit des Denkens überwinden, sich energischer von den heute unhaltbaren Methoden und vom unauglichen Arbeitstiel befreien, Probleme aufwerfen und lösen, ohne Anweisungen von oben abzuwarten, größtmögliche Aufmerksamkeit zum Menschen bekunden. Leider ist er mit seinen Ansprüchen und legitimen Forderungen noch nicht zum Objekt einer besonderen Fürsorge der örtlichen Sowjets geworden. Die Anzahl der Klagen, die im Obersten Sowjet der Republik einlaufen, ist vorläufig noch groß und ruft Besorgnis hervor. Darin beschweren sich die Menschen hauptsächlich über die Verletzung der Wohnungsgesetzgebung, fordern, mit Bürokratismus, Formalismus und Schlenkerdramen in der Arbeit der sowjetischen Organe Schluß zu machen. Uns steht bevor, ihrer Tätigkeit einen wahren sozialistischen Charakter und Inhalt zu verleihen.

Die Werktätigen Armeniens sehen zutiefst ein und unterstützen die Hauptforderung der Zeit — aktiver, schöpferischer, verantwortungsvoll zu arbeiten. Durch die Anstrengungen der Produktionskollektive, der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen werden die in der Republik begonnene Umgestaltungen wachsen und sich vertiefen. Dieser Prozeß ist unumkehrbar.

## Am 21. Juni — Wahlen zu den örtlichen Sowjets

# Sie gehen mit gutem Beispiel voran

Jedem nahebringen

Die Aktivisten des Aufklärungslokals Nr. 55 empfangen ihre ersten Besucher bereits im April. Ihr Aufklärungslokal hatten sie im geräumigen Gebäude des Arbeiterheims „Saula“ des Alma-Ataer Baumwollkombinats eingerichtet.

Heute hat die Agitatorin Olga Krjutschichina, Instrukteur im Lehrkombinat Dienst im Aufklärungslokal. Obwohl sie zu angehenden Agitatoren gehört, kommt sie mit ihren Pflichten gut zurecht. Davon zeugen auch die Meinungen der Wähler, die das Aufklärungslokal besuchen.

„Eine Gruppe von Textilarbeitern kam in das Aufklärungslokal mit der Klage, daß die Duschräume im Arbeiterheim schon lange Zeit nicht normal funktionieren. Kurz darauf wurden dank dem Eingreifen der Agitatoren nicht nur diese Duschräume instand gesetzt, sondern auch neue Badeanlagen eröffnet.“

Konkretes Tun und Handeln, Einheit von Wort und Tat sind für die diesjährige Wahlkampagne kennzeichnend.

Während hier früher die Form über dem Inhalt vorherrschte, so bemühen sich die Agitatoren jetzt, Fragen des Alltags und Produktionslebens konsequent zu lösen.

Eine mannigfaltige Arbeit leistet dabei der Rat des Aufklärungslokals. Interessant und inhaltsreich waren für die Wähler die Berichte von W. Adaritschew, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Kombinats und R. Buranbajewa, Sekretär des Parteikomitees des Betriebs. Es fanden Zusammenkünfte der Wähler mit den Partei- und Wirtschaftsleitern des Alatau-Bezirks statt. Ganz vor kurzem organisierte das Komsovolk ein Treffen mit jungen Wählern.

Jeden Montag haben die Hauptspezialisten Dienst im Aufklärungslokal. Diese Woche begann mit der Aussprache des stellvertretenden Generaldirektors für Investitionsbau B. Jerschow mit den Wählern. Er beantwortete zahlreiche Fragen der Realisierung des komplexen Wohnungsbauprogramms. Die Juristen Swetlana Lebedewa und Nikolai Koslow sind immer bereit, die Wähler ausführlich über sie bewegende Fragen zu informieren.

Der stellvertretende Leiter des Agitationslokals Nr. 55 Wassili Kiltau erzählt: „Auf hohem politischem Niveau verließen bei uns die Versammlungen der Werktätigen, auf denen sie ihre Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Sowjets der Wahlkreise Nr. 216 und 217 nominierten. Mit unter den ersten wurde zum Beispiel Wladimir Adaritschew aufgestellt, der in unserem Kombinat bereits zwanzig Jahre arbeitet. In dieser Zeit entwickelte er sich zum Schichtmeister zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees des Kombinats. Für seine erfolgreiche Rationalisierungstätigkeit wurde ihm der Titel „Bester Rationalisator im Bereich des Ministeriums der Leichtindustrie der UdSSR“ verliehen. Adaritschew ist ein erfahrener und angesehener Organisator. Viel Aufmerksamkeit schenkt er der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.“

Zu den Deputiertenkandidaten wurden hier auch die Weberin Lydia Kotschetowa und der Sekretär des Parteikomitees des Kombinats Ralchan Buranbajewa nominiert. Zum zweiten Mal wurden die Kandidaturen der Volksdeputierten des Alatau-Bezirksowjets — des Mauerers Talgat Nurgasijew und der Weberin Jelena Serdjuk — aufgestellt.

Leonid SAUERWEIN  
Alma-Ata

## Die Sache erweckt Vertrauen

Eigentlich hat der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Aparan Sch. A. Aleksanjan keine Sprechstage, doch viele Einwohner des Rayons sind mit ihm gut bekannt. Sch. A. Aleksanjan gehört zu den Leitern, die den Bürostil der Arbeit nicht leiden. Er bevorzugt Zusammenkünfte mit Menschen in ihnen gewohnten Verhältnissen — bei der Arbeit oder zu Hause. Auch bei uns Schaffern war er mehrmals auf den Bergweiden.

Alles, was er hört und bemerkt, bereichert seine Lebenserfahrung und schärft sein Talent als Leiter. Die Situation und die Meinung der Menschen kennend, schätzt er das Kaderaktiv nicht nach den standardmäßigen Beurteilungen, sondern nach ihren moralischen und sachlichen Qualitäten ein.

Vier Jahre arbeitet Sch. A. Aleksanjan als Erster Sekretär. Das scheint nicht viel zu sein. Doch wie stark hat sich in zwischen der früher zurückbleibende Rayon verändert! Seine Wirtschaft ist jetzt viel stärker, es wurde eine zuverlässige eigene Futterbasis geschaffen, in allen Farmen wurde die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt, die Bergesiedlungen verjüngten sich gleichsam, und es besteht bereits die erste Wohnungsbaugesellschaft der Republik in einem Sowchos. Solchen Parteiläufern vertraut das Volk, es folgt ihnen und arbeitet leicht und mit Genugtuung. Es wählte sie dann auch erneut.

Doch wir kennen auch andere Beispiele. Noch nicht ausgemerzt sind die unendlichen Gänge in die Ämter nach allerlei Bescheinigungen, Menschen stehen Schlange in Rayonsowchos, doch deren Mitarbeiter eilen nicht, die nötigen Entscheidungen über die wohl begründeten Klagen zu treffen. Amtschimmel ist ein großes Übel. Man muß ihn auf Leninsche Art schonungslos bekämpfen.

M. AKOPJAN,  
Schäfer



Unsere Bilder: Das Denkmal für Aik, den Helden des armenischen Volksepos, in einem Wohnkomplex von Jerewan. Die Produktionsvereinigung „Luis“ („Licht“) ist einer der größten Betriebe für Herstellung von Beleuchtungskörpern im Lande. Hier werden jährlich Dutzende neue Arten von Artikeln gemastert.



Fotos: TASS

## Wer sonst, wenn nicht wir?

Dienstleistungswesen und Handel gehören zu unserem Alltag. Nicht selten begegnet man Falschwiegen oder Falschrechnen im Laden, hört man grobe Antworten auf Fragen. Und die anstehende Reihe schweigt dazu. Manchmal empören sich meine Töchter zu Hause, daß dieser oder jener Auftrag nicht rechtzeitig erfüllt wurde. Ich bin der Meinung, daß man solche Erscheinungen nicht einfach verurteilen, sondern unverzüglich beseitigen muß. Aber nur durch die Kontrollorgane? Jetzt hat niemand das Recht, ein passiver Beobachter zu sein. Wo bleibt da unsere staatsbürgerliche Haltung? Indem wir auf sie zugunsten der Schuldner verzichten, mehrern wir deren Zahl. Das persönliche Unbeteiligtsein eines beliebigen Menschen kann nicht gerechtfertigt werden. Und schon ganz unverzeihlich ist die Prinzipienlosigkeit eines Kommunisten. Oberhaupt des Menschen, der abseits vom Kampf steht und nach dem Prinzip „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts“ lebt.

Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichen Verletzungen der Normen unseres Lebens ist der beste Beschleuniger der Umgestaltung. An die Leiter des Handels und des Dienstleistungsbereichs, die es vorziehen, nichtstündend abzuwarten und auf alte Weise zu arbeiten, muß man offene hohe Forderungen stellen. Außerdem ist es Zeit, besonders einfache Arbeiter breiter in der Republikpresse, im Rundfunk und Fernsehen öfter und mehr zu Wort kommen zu lassen. Die kollektive Meinung ist ein wichtiger Faktor der Umgestaltung, die die Entwicklungsperspektive unserer Gesellschaft, deren Vorwärtsbewegung bestimmt.

A. MURADJAN,  
Arbeiter im Relaiswerk von Jerewan, Mitglied der KPdSU

## „Armelektromasch“: Wege der Erneuerung

Die Zurückgewinnung der einstigen Positionen war das erste freudige Ereignis des Jahres in der Vereinigung „Armelektromasch“. Vor kurzem erschien an unseren mobilen Kraftanlagen wieder das Staatliche Qualitätszeichen. Das Recht, die Haupterzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck zu markieren, war unter den Verhältnissen der staatlichen Gütekontrollen erlangt worden.

Dabei hatten noch im vergangenen Jahr das niedrige technologische Produktionsniveau und die Strafsanktionen sich negativ auf die ökonomischen Kennziffern und auf die Lösung einer Reihe sozialer Probleme ausgewirkt.

Die Lage konnte nur durch einen gründlichen Umschwung verbessert werden. Die Erneuerung des Parks der Werkzeugmaschinen und die Rekonstruktion einer Reihe von Betriebsabteilungen wurde einem Dienst aufgetragen, und dieser vereinte alle ingenieurtechnischen Kräfte, die berufen sind, die neueste Technik zu schaffen.

Die engen sachlichen Kontakte der Betriebsarbeiter und den Spezialisten ermöglichten es, das Hauptpläneband für die Produktion und Testung der Transformatoren einer neuen Generation zu erneuern, wobei der Zyklus „Entwicklung — Herstellung“ bedeutend kürzer wurde. Die gebaute Unterstation übertrifft ihren technisch-ökonomischen Kennziffern nach beachtlich die früheren Muster.

Jedoch hat die Vereinigung „Armelektromasch“ bei weitem nicht alle ihre Schulden getilgt. Wir kennen aber die Verantwortung des Moments. Die Änderung des Arbeitsstils ist für den Leitbetrieb der elektronischen Zweige des Landes kein Selbstzweck, sondern eine Notwendigkeit, diktiert von den Interessen des Staates.

P. MANWELIAN,  
Generaldirektor der Vereinigung „Armelektromasch“

## Politisches Gespräch

# Im Interesse des Volkes

Gewaltig ist die Rolle des Gerichts bei der erfolgreichen Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Durch seine ganze Tätigkeit erzieht es die Bürger im Geiste der strikten Befolgung der sowjetischen Gesetze, des sparsamen Verhaltens zum sozialistischen Eigentum, der Wahrung der Arbeitsdisziplin, des ehrlichen Verhaltens zu den gesellschaftlichen und Bürgerpflichten, der Achtung der Rechte, der Ehre und des Ansehens der Bürger sowie der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens.

Im Politischen Bericht des ZK der KPdSU an den XXVII. Parteitag wurde betont, daß die demokratischen Prinzipien der Rechtspflege, die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz und andere Garantien, die den Schutz der Interessen des Staates und jedes Bürgers gewährleisten, strengstens zu befolgen sind. Die Beschlüsse des Parteitags fordern eine Umgestaltung aller Richtungen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens. Im Zusammenhang damit gilt es, die Arbeit der Gerichte zu vervollkommen, neue Hauptrichtungen der Arbeit, neue Verfahrensweisen bei der Straffestsetzung, andere Bewertungen der Ereignisse und Fakten unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gesetzgebung und der Bedingungen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens zu suchen.

Die wichtigste Errungenschaft des Sowjetvolkes auf dem Gebiet der sozialistischen Rechtspflege besteht darin, daß in unserem Lande ein wahrhaft demokratisches Volksgesicht geschaffen wurde. Das sowjetische Gericht steht wie der ganze Staatsapparat dem Volke nahe, dient ihm und stützt sich in seiner Tätigkeit auf die breite Initiative des Vol-

kes und auf die unmittelbare Teilnahme der Volksmassen. Die Grundlage der Tätigkeit des sowjetischen Gerichts sind die Weisungen W. I. Lenins darüber, daß die Bürger allesamt am Gericht und an der Leitung des Staates teilnehmen sollen. In der Beteiligung der Vertreter der Öffentlichkeit an der Entscheidung gerichtlicher Angelegenheiten sah er eine Garantie für die Annahme von richtigen Beschlüssen. Die Leninsche Idee von der möglichst breiten Heranziehung der Werktätigen zur Tätigkeit der Gerichte fand ihre Verkörperung in der Institution der Volksbeisitzer.

Die Verfassung der UdSSR verankert eine Reihe wichtiger demokratischer Prinzipien in der Organisation und in der Tätigkeit der Gerichte. Zum Beispiel ist die Behandlung von Zivil- und Kriminalfällen in allen Gerichten kollegial; in allen Gerichten der ersten Instanz unter Beteiligung der Volksbeisitzer, die bei der Rechtspflege alle Rechte eines Richters genießen. Alle Gerichte werden in unserem Lande auf der Grundlage der Wählbarkeit der Richter und der Volksbeisitzer gebildet. Die Volksbeisitzer der Rayon- und Stadtgerichte werden für zweieinhalb Jahre durch offene Abstimmung auf Bürgerversammlungen am Arbeits- oder Wohnort gewählt. Volksbeisitzer kann ein Bürger der UdSSR sein, der zum Tag der Wahlen 25 Jahre alt geworden ist. Eine solche Wahlordnung ermöglicht es einerseits, zur Rechtspflege breite Volksmassen heranzuziehen, andererseits fördert sie die reelle und wirksame Kontrolle der Werktätigen über die Erfüllung der Wähleraufträge durch die Richter. Die Volksbeisitzer sind Menschen verschiedener Berufe, verschiedener Nationalität und ver-

## Häuser aus... Asche

Ein vortreffliches Geschenk haben die Eisenbahner von Tschu erhalten: Mit der Übergabe eines 89-Familienhauses ist hier das Jahresprogramm des Wohnungsbaus zum Abschluß gekommen. In fünf Monaten errichteten die Bauarbeiter mehr als 10 000 Quadratmeter Wohnraum.

Hohe Fundamente, gute Ausstattung der Wohnungen, bequeme Räume für Läden... Interessant ist, daß beim Bau der Häuser wertloses Wandbaumaterial verwendet wurde — alte Eisenbahnschwellen, gewöhnliche Asche und Saman. Hier wurde auch die Herstellung von Aschenbeton aufgenommen, dessen industrielle Nutzung den Verbrauch von Baustoffen um 50 Prozent verringert.

Bis zum Jahreschluß will man in Tschu zweimal mehr Wohnhäuser errichten, als es geplant war. (KasTAG)

## Mit Hilfe der Deputierten

Zweieinhalb Jahre, die seit den letzten Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten verfließen sind, sind keine lange Frist, doch für das Kollektiv des Thälmann-Kolchos war das eine Zeit neuer Erfolge: Der Betrieb wurde zu einem leistungsstarken Agrarproduzenten des Gebiets Pawlodar. Alljährlich liefert er an die Annahmestellen über 5 000 Tonnen Milch und mehr als 1 000 Tonnen Fleisch.

Anton BUSCH  
Gebiet Pawlodar

## Im Spiegel der Statistik

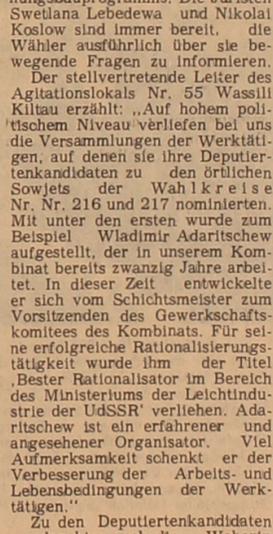
Im Januar 1987 betrug die Bevölkerungszahl Armeniens 3 409 000 Personen. Vor der Revolution lebten auf dem Territorium der Republik 720 000 Menschen.

Die Parteioorganisation der Republik zählt 192 000 Kommunisten. Der Titel „Held der Sowjetunion“ wurde an über 100 Armenier verliehen. Für Heldenmut bei der Arbeit wurden 223 Personen mit dem Goldenen Stern und dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Vor der Revolution gab es in Armenien keine einzige Hochschule. Heute sind an 13 Hochschulen 54 600 Studenten immatrikuliert.

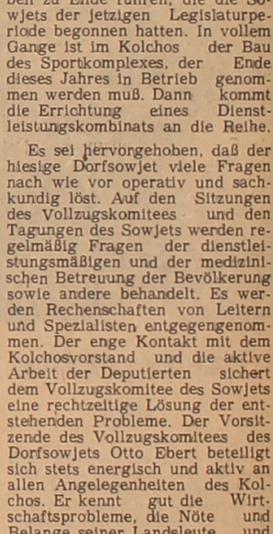
Im vergangenen Jahr wurden in der Republik 19 000 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 1 280 000 Quadratmetern gebaut. 122 000 Personen verbesserten ihre Wohnverhältnisse.

## Das Kollektiv des im vorigen Planjahr fünf gebauten Geflügelzuchtbetriebs „Shagataiski“



Das Kollektiv des im vorigen Planjahr fünf gebauten Geflügelzuchtbetriebs „Shagataiski“, Gebiet Taldy-Kurgan, spezialisiert sich auf die Produktion von Enten und auf die Aufzucht von Gänseküken für Kolchose, Sowchase und Nebenwirtschaften einer umfassenden Region.

## Im Bild: „Die sechs Fleißigen“



Im Bild: „Die sechs Fleißigen“ — so nennt man in der Komsovolzen- und Jugendbrigade von Schakira Idrissowa die Geflügelzüchter (v. l. n. r.) A. Popowa, M. Idrissowa, B. Mambekulowa, Sch. Idrissowa, T. Omarow und S. Kaljewa.

# Aus aller Welt Panorama

## Untröstliche Bilanz

In den zurückliegenden drei Jahren wurden in der UdSSR 154 Stücke von 31 amerikanischen Dramatikern inszeniert, während USA-Zuschauer in den vergangenen zwölf Jahren lediglich 20 Stücke sowjetischer Autoren sehen konnten. 1985-1986 wurden in den USA wesentlich weniger Bücher sowjetischer Autoren nach Kontrakten herausgegeben als amerikanischer Autoren in der UdSSR. Die gleiche untröstliche Situation bestehe auch in den Beziehungen zu Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland und anderen NATO-Ländern.

Die eifrig betriebene Verbreitung antisowjetischer Mythen ist eine Mißachtung der Verpflichtungen aus „Korb drei“ von Helsinki.



DUBLIN. In der Hauptstadt Irlands fand eine internationale Frühjahrsmesse statt, an der auch die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten teilnahmen. Unser Bild: Sowjetische Traktoren „Belarub“ im Angebot der im Lande angesehensten Firma „Raf D Donnell und Co. Ltd.“

Foto: TASS

### In den Bruderländern

## Schutz des Balatonsees

BUDAPEST. Der Balaton wird für künftige Generationen erhalten bleiben. Zu diesem Schluß gelangten die Spezialisten, die an der Tagung des Komitees für den Schutz dieses Sees teilnahmen. Mehr als 100 Forschungs- und gesellschaftliche Organisationen erwiderten den Aufruf des All-ungarischen Rates für Umweltschutz, das ökologische Gleichgewicht im Raum des Balatonsees wiederherzustellen. Sein Schicksal bewegt in den letzten Jahren immer mehr die Spezialisten. Die zunehmende Bautätigkeit an den Ufern des Sees und die Vielzahl der Touristen in der Sommerzeit führten zur Wasserverschmutzung und zur Veränderung der Lebensbedingungen für Flora und Fauna. Im Laufe mehrerer Jahre wurden hier umfangreiche Arbeiten zum Schutz der Uferzone geleistet, neue Kläranlagen und Labors für Kontrolle der chemischen Zusammensetzung des Wassers gebaut. Diese Arbeit wurde von Erfolg gekrönt.

Die Naturrechtümer bedürfen heute einer besonders fürsorglichen Behandlung. Eben deshalb wurde ein wissenschaftlich begründetes Spezialprogramm für den Seeschutz beschlossen. Der Einsatz von Motorbooten auf dem See und die Anwendung einzelner Arten chemischer Pflanzenschutzmittel in seiner Umgebung sind untersagt. Es werden Staudämme gebaut, in denen das Wasser der Flüsse, die in den Balaton münden, einer natürlichen biologischen Reinigung unterzogen wird. Es werden auch andere Maßnahmen ergriffen, damit die Naturperle — der Balatonsee — den Menschen auch weiterhin Freude bereitet.

## Auf Vorschlag der Gewerkschaft

SOFIA. Die Qualität ist der wichtigste Gradmesser des Entwicklungsstandes der modernen Produktion, insbesondere wenn es um die Elektronik geht. Ein gutes Beispiel der Initiative, gerichtet auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Steigerung der Verantwortung jedes Werktätigen für die geleistete Arbeit ist die Tätigkeit des Kollektivs der Vereinigung „Orgtehnika“ in der bulgarischen Stadt Silistra.

Auf Vorschlag der Gewerkschaft ist hier eine neue Form des sozialistischen Wettbewerbs eingeführt worden. So werden nunmehr wöchentlich nicht nur die Erfüllung der Planaufgaben berücksichtigt, sondern auch der Beitrag der Mitarbeiter zur Steigerung der Qualität der Erzeugnisse, die Reduzierung der Fristen der Oberleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion und die Meisterung von Spitzentechnologien. Das schafft die nötigen Voraussetzungen für operative Kontrolle über die Arbeit verschiedener produzierender Einheiten und für die weitgehende Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen.

## Neue Form der Zusammenarbeit

PRAG. Ein Protokoll über die Aufnahme direkter Produktionsbeziehungen wurde von Vertretern des Forschungsinstituts für Bau- und Straßenbautechnik beim Werk für Schwermaschinenbau in der

tschechoslowakischen Stadt Brno und des Unionsforschungsinstituts für Straßenbautechnik in Moskau unterzeichnet. Beide Kollektive unterhalten schon mehr als drei Jahrzehnte lang enge Kontakte miteinander. Doch in der gegenwärtigen Etappe entsprechen diese Kontakte nicht mehr in vollem Maße den Aufgaben von heute; deshalb wurde beschlossen, zu neuen, progressiven Formen der Zusammenarbeit überzugehen.

Gemäß den Aufgaben des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedstaaten bis zum Jahre 2000 haben die Ingenieure und Konstrukteure beider Länder Straßenbautechnik einer neuen Generation zu entwickeln und in die Produktion einzuführen, kraftraubende Produktionsprozesse zu automatisieren und manuelle Arbeit auf ein Minimum zu reduzieren. Die Pläne für die nächste Zukunft z. B. sehen den Bau einer Straßenwalze vor, die mit einer Vorrichtung zur automatisierten Überprüfung des Bodenverdichtungsgrads versehen sein wird. Eine andere Aufgabe ist die Minderung des Lärms und der Vibration in den Fahrerhäusern der Straßenbaumaschinen. Die Spezialisten haben berechnet, daß bessere Arbeitsbedingungen die Arbeitsproduktivität der Fahrer bedeutend erhöhen.

Das Komplexprogramm erlegt den Kollektiven der Institute eine weitere wichtige Aufgabe auf — die Standardisierung und Inifizierung der Straßenbaugeräte und Maschinen, die in den RGW-Ländern gebaut werden, sowie die Erarbeitung einheitlicher Testnormative.

## Zur Festigung der Freundschaft

HANOI. Die Feier des 70. Jahrestags des Großen Oktober durch die ganze fortschrittliche Menschheit wird zu einem begeisternden Stimulus für den massenhaften Aufschwung der Bewegung für Aktivistenarbeit und Erfüllung der umfassenden Pläne des sozialistischen Aufbaus in der SRV werden, heißt es im Beschluß des Republikrats für Organisation des sozialistischen Wettbewerbs.

Die neue Etappe des Arbeitswettstreits dient der Festigung und Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPV, zwischen den Völkern beider Länder. Auf Objekten der sowjetisch-vietnamesischen ökonomischen Zusammenarbeit werden Verträge über den internationalen sozialistischen Wettbewerb zwischen vietnamesischen Arbeitern, Ingenieuren und sowjetischen Spezialisten abgeschlossen. Eine besondere Sorge der Partei und der Verwaltungsorgane, sämtlicher Arbeitskollektive der Republik muß der strikten Erfüllung der Vertragsverpflichtungen durch die Betriebe gelten, die Produktion gemäß sowjetischen Aufträgen liefern, heißt es weiter im Dokument.

Die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs in sämtlichen Volkswirtschaftszweigen des Landes wird ein wichtiger Faktor der erfolgreichen Erfüllung der vom VI. Parteitag der KPV und vom zweiten Plenum des ZK der Partei gestellten Aufgaben sein. Diese Aufgaben haben einen größeren Ausstoß von Lebensmitteln, Konsumgütern und Exportwaren sowie die Stabilisierung der Situation im Bereich der Warenverteilung und des Waren-Geld-Umsatzes zum Ziel. Es gilt, mehr Aufmerksamkeit dem Studium der fortschrittlichen Erfahrungen der UdSSR und deren Anwendung im Prozeß der allseitigen Erneuerung der vietnamesischen Gesellschaft zu schenken, heißt es im Beschluß.

## Plenum des ZK der DVPA tagte

Ein Plenum des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPA) hat in Kabul stattgefunden. Der Generalsekretär des ZK der DVPA, Najib, gab den Bericht „Über die Verwirklichung der nationalen Aussöhnung und die Vorbereitung einer allgemeinen Parteikonferenz“. Das Plenum nahm eine Resolution über die Stärkung der Partei-, Staats- und Militärdisziplin in der Periode der nationalen Aussöhnung sowie eine Reihe von Beschlüssen an.

Das Plenum erörterte organisatorische Fragen und wählte einmütig den Kandidaten des Politbüros des ZK der DVPA und Minister des Innern der DRA, Sayed Mohammad Gulabzoi, zum Mitglied des Politbüros des ZK und die ZK-Sekretäre Majmuddin Akhgar Kawiani und Neyaz Mohammad Mohmand zu Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees. Anahita Ratebaz wurde auf eigenen Wunsch von den Pflichten des Mitgliedes des Politbüros des ZK der DVPA entbunden.

### In wenigen Zeilen

LONDON. Das Prinzip der Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, keinen Staat und kein Volk als Feind zu betrachten, hat die Generalsekretärin der britischen Kampagne für Nukleare Abrüstung (CND), Meg Beresford, als bedeutsam und von großem Interesse für die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen Ost und West gewertet. Die NATO-Staaten sollten eine ähnliche vertrauensfördernde Position beziehen.

ANKARA. Die Türkei hat es abgelehnt, sich an militärischen Aktionen in der Golf-Region zu beteiligen. Ein Sprecher bekräftigte in Ankara, es sei der Standpunkt der türkischen Regierung, daß dieses Gebiet der NATO gehöre. Er richtete an alle am Golf-Konflikt beteiligten Staaten die Aufforderung, von allen Handlungen Abstand zu nehmen, die zu einer Eskalation der ohnehin schon gespannten Situation führen könnten.

WASHINGTON. Nach mehrjährigen Forschungen an Weltraumwaffensystemen hat der USA-Wissenschaftler Dr. Richard Ruquist seinen Vertrag mit dem Rüstungsunternehmen Sparta aufgekündigt und sich entschlossen, die Öffentlichkeit vor den Gefahren des SDI-Programms zu warnen. Auf einer Pressekonferenz in Washington sagte der Physiker, er hoffe, daß SDI niemals stationiert wird.

LUXEMBURG. In den zwölf EG-Ländern waren im April laut offizieller Statistik 16,3 Millionen Menschen arbeitslos. Das sind 1,4 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, wurde in Luxemburg mitgeteilt.

MÜNCHEN. Ein besonders krasses Beispiel von Mietwucher in der BRD ist jetzt in München bekannt geworden. Nach Angaben der „Süddeutschen Zeitung“ hat ein Hausbesitzer hier versucht, die Miete einer Alltagswohnung auf das Vierzehnfache zu steigern und so ein Mieterheppaar zu vertreiben. Das Ehepaar zahlte für die Wohnung ohne Bad, WC, Küche und Heizung eine Miete von 162 DM. Jetzt wollte der Hausbesitzer nach einer Sanierung die Miete auf 2 264 DM erhöhen.

YAOUNDE. Die Bekämpfung tödlicher Ansteckungskrankheiten stand im Mittelpunkt des 4. Kongresses der Union der Nationalverbände afrikanischer Kinderärzte. An dem Treffen in Yaounde (Kamerun) nahmen Vertreter von 20 Ländern teil.

## Probleme der Wirtschaftsbeziehungen allseitig lösen

Die Entwicklungsprobleme stehen in enger Wechselbeziehung zu den Fragen der Festigung des Friedens, der internationalen, darunter auch wirtschaftlichen Sicherheit und der Abrüstung. Das wird in dem Ende Mai auf der Berliner Tagung des Politischen Beratern Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags angenommenen Dokument „Über die Überwindung der Unterentwicklung und die Errichtung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung“ festgehalten. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags betrachten praktische Schritte zur Rüstungsreduzierung und Abrüstung als unbedingte Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens, die Sanierung der internationalen Lage und eine erfolgreiche Lösung akuter Wirtschaftsprobleme, mit denen die Menschheit konfrontiert ist.

Sie setzen sich mit aller Entschlossenheit dafür ein, daß die konkreten Abrüstungsmaßnahmen mit einer entsprechenden Verringerung der Militärausgaben einhergehen. Die dadurch freiwerdenden materiellen, finanziellen, menschlichen und wissenschaftlichen Ressourcen müssen für die Beschleunigung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts entsprechender Länder sowie für die Beseitigung der wirtschaftlichen Rückständigkeit in verschiedenen Gebieten der Welt verwendet werden.

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sind der Auffassung, daß die Unterentwicklung ein Ergebnis der kolonialen Ausbeu-

tung ist, der die Entwicklungsländer lange Zeit ausgesetzt waren. Gegenwärtig sichert das System des Imperialismus sein Fortbestehen in bedeutendem Maße durch Ausplünderung der Entwicklungsländer und deren erbarmungsloseste Ausbeutung.

Zu einem der akutesten Probleme für viele Länder, in erster Linie für die Entwicklungsländer, ist heute die Außenverschuldung geworden. Dieses Problem ist ein schweres Erbe des Kolonialismus und Neokolonialismus und zugleich ein Faktor, der das internationale Leben kompliziert. Es hat wahrhaft globalen Charakter erlangt, ist über den wirtschaftlichen Rahmen hinausgegangen und hat unverkennbare politische Färbung.

Zwischen einer effektiven Lösung des Problems der Außenverschuldung der Entwicklungsländer und der Errichtung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung besteht ein direkter Zusammenhang. Eine radikale Lösung des Verschuldungsproblems ist vor allem durch die Umgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage gerechter Prinzipien und durch die Abrüstung für die Entwicklung möglich.

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags halten es für erforderlich, einen Komplex von Maßnahmen zu treffen, die darauf hinauslaufen, die jährlichen Zahlungen zur Tilgung der Außenverschuldung auf einen die Interessen der sozialen und ökonomischen Entwicklung nicht beeinträchtigende

Anteil an den Deviseneinnahmen zu beschränken, auf den Protektionismus zu verzichten, die Zinssätze für Anleihen und Kredite zu senken, die Währungskurse zu stabilisieren, das Währungs- und Finanzsystem unter Berücksichtigung der Interessen aller Staaten umzugestalten und die in dessen Rahmen wirkenden Finanzinstitute zu demokratisieren. Sie setzen sich dafür ein, daß die UNO in Übereinstimmung mit dem Beschluß der 41. Vollversammlung eine höhere Verantwortung bei der globalen Lösung des Problems der Außenverschuldung übernimmt.

Um die internationalen Wirtschaftsbeziehungen radikal zu sanieren, wozu auch eine Verbesserung der Lage der Entwicklungsländer gehört, ist es erforderlich, Willkür und widerrechtliche Embargos, Boykotte, Handels-, Kredit- und Technologieblockaden und den Mißbrauch der Wirtschaftsbeziehungen als Instrument politischer Drucks aus den internationalen Wirtschaftsbeziehungen auszuschließen. Gewährleistet werden müssen eine freie Zulassung von Erzeugnissen zu internationalen Märkten, die Herstellung eines gerechten Verhältnisses zwischen den Preisen für Rohstoffe, landwirtschaftliche Produkte und Industrieerzeugnisse und ein ungehinderter Zugang zu zukunftsreichen Technologien und neuesten Ergebnissen von Wissenschaft und Technik. Des Weiteren gilt es, den Entwicklungsländern aktive Unterstützung bei der Heranbildung nationaler Fachkräfte zu erweisen und drastische Maß-

nahmen gegen deren Abgang zu treffen.

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags erachten es als ihre Pflicht, aktive eine Politik umfassender wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Entwicklungsländern auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils und völliger Gleichheit zu verfolgen.

In dem Dokument wird auf die entscheidende Bedeutung hingewiesen, daß jedes Entwicklungsland die eigenen Anstrengungen vermehrt, um seine Ressourcen an Menschen und Material intensiver zu mobilisieren. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sind bereit, ihre Erfahrungen bei der Lösung dieser Schlüsselprobleme den Entwicklungsländern zu vermitteln unter Berücksichtigung der Besonderheiten und Bedingungen ihrer nationalen Wirtschaften.

Im Dokument wird die Wichtigkeit hervorgehoben, im Rahmen der UNO konkrete und effektive Verhandlungen unter Beteiligung aller Staaten zu globalen gerechten Lösungen der wichtigsten internationalen Wirtschaftsprobleme durchzuführen. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sprachen sich erneut für die Einberufung eines Weltforums aus, auf dem Probleme der wirtschaftlichen Sicherheit, der Errichtung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, der Entwicklung von Zusammenarbeit in Handel, Wissenschaft und Technik und der Beseitigung all dessen, was die Weltwirtschaftsbeziehungen belastet, im Komplex erörtert werden könnten.

## Naziverbrechen verjähren nie

„Die Nazikriegsverbrechen dürfen nicht verziehen werden. Keine Verjährung gilt für diejenigen, die während des zweiten Weltkrieges Greueltaten begangen hatten“, sagte der Präsident des Internationalen Komitees der ehemaligen KZ-Häftlinge von Sachsenhausen, Charles Desirat, in einem TASS-Interview.

An der Arbeit der Plenartagung dieses Komitees in Moskau nehmen Vertreter von 16 europäischen Staaten und Berlin (West) teil. Die Verstärkung des Kampfes für den Frieden, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges, gegen alle Erscheinungen von Nazismus und Revanchismus, die Nichtverjährbarkeit

der Kriegsverbrechen und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind die Hauptpunkte der Tagesordnung.

„Unsere ganze Tätigkeit hat zum Ziel, die Verbrecher ihrer Strafe zuzuführen“, fuhr Desirat fort. „Das Komitee begrüßt die Bemühungen der Sowjetunion zur Bestrafung der Nazikriegsverbrecher. Allein die konsequente Position der Sowjetunion in dieser Frage ermöglichte die Auslieferung der ehemaligen Mörder Fedorenko und Linnaus durch die USA. Es ist bedauerlich, daß die französische Justiz die Bestrafung des Mörders Klaus Barbie verzögert.“

## Gipfeltreffen in Venedig beendet

Mit der Annahme einer Deklaration zu Wirtschaftsproblemen ist auf der in der Lagune von Venedig gelegenen Insel San Giorgio Magiore eine dreitägige Gipfelkonferenz der sieben wichtigsten kapitalistischen Länder — der USA, Japans, Italiens, Kanadas, Frankreichs, Großbritanniens und der BRD — zu Ende gegangen. In dem Dokument werden erste wirtschaftliche Probleme aufgeführt, mit denen der Westen konfrontiert ist. Dazu gehören die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, große Handelsbilanzdefizite, wachsende Diskontinuität und die protektionistische Handelspolitik einiger Länder.

Zugleich enthält die umfangreiche Wirtschaftsdeklaration mehr fromme Wünsche und Absichtserklärungen als praktische Maßnahmen zur Lösung dieser Probleme. Die darin vorgeschlagenen Schritte sind lediglich dazu geeignet, die nationalen Wirtschaftspolitiken zu koordinieren, können jedoch die bereits entstandene ökonomische Situation im Westen nicht ernsthaft

beeinflussen. Im Dokument wird zwar zugegeben, daß die Hochverschuldung von Entwicklungsländern Anlaß zu „wirtschaftlicher und politischer Besorgnis“ gebe und „eine Bedrohung für die politische Stabilität darstellen“ könne. Andererseits werden von den Sieben keinerlei wirksame Maßnahmen zur Beseitigung dieses Mißstandes vorgeschlagen.

Der nächste Wirtschaftsgipfel wurde für das nächste Jahr in Kanada angekündigt.



HELSINKI. Erfolgreich entwickelt und erweitert sich die allseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland. Seinen Beitrag zu dieser rühmreichen Tradition leistet auch das Nationaltheater der Republik. Auf seiner Bühne wird das Stück des großen russischen Dramatikers A. N. Ostrowski „Es bleibt ja in der Familie“ aufgeführt. Zur Aufführung des Stücks wurde der Chefregisseur des Maly Theaters des Gebiets Leningrad Lew Dodin eingeladen. Im Bild: Eine Szene aus der Aufführung. Foto: TASS

## Ein Botschafter macht Ausflüchte

Bei einer Gerichtsverhandlung in Manhattan erklärte der Kaufmann Nico Minardos, der beschuldigt wird, illegal amerikanische Waffen für 2, Md. Dollar nach Iran ausgeführt zu haben: „Von welchem Schmuggler kann da die Rede sein, wenn ich von diesen Lieferungen in Rom mit dem US-Botschafter Maxwell Rabb in seiner Residenz in der Via Veneto gesprochen habe!“

Eine solche Erklärung machte natürlich Aufsehen, und nach mehreren Verzögerungen wurde auch Rabb vorgeladen.

Allerdings gab die Tatsache, daß der Bericht nur Aussagen eines beschuldigten Schmugglers vorweisen konnte, dem Botschafter eine gewisse Bewegungsfreiheit, derer er sich sofort bediente. Ja, er habe sich in Rom mit Minardos getroffen, aber weder etwas von seinen Zielen noch von der Tatsache gewußt, daß der Kaufmann den arabischen Millionär Adnan Khashoggi (Waffenhändler) vertrete. Wozu mußte er dann Minardos empfangen? Rabb: Der Kaufmann habe sich über seine Sekretärin als ein „großer Freund“ Mr. Rabbs vorgestellt, der, unterwegs nach Athen, es sich nicht haben nehmen können, Mr. Rabb zu sehen. Obwohl, so der Botschafter, von Freundschaft überhaupt keine Rede sein könne.

Tatsache ist jedoch, daß der Reisende in Waffen mit dem Botschafter Probleme der amerikanisch-iranischen Beziehungen besprach. Das Wort „Waffen“ sei überhaupt nicht gefallen, versicherte Rabb den Richtern.

Mit den Aussagen des Minardos allein läßt sich das Gegenteil praktisch nicht nachweisen. Die italienische Wochenschrift „Espresso“ weist jedoch auf ein anderes Thema hin, das im Laufe der Untersuchung an Licht kam: italienische Waffenlieferungen an Teheran, von denen die Presse schon schrieb. Vor dem Gericht behauptete der US-Botschafter, in den letzten zwei Jahren Mitteilungen bekommen zu haben, daß Waffen für Iran aus italienischen Häfen transportiert würden. Allerdings hätte ihm führende Politiker in Rom gesagt, eine solche Information sei „nicht ganz authentisch“, die italienische Regierung „kontrolliere die Lage“.

Vor Gericht bestätigte Rabb, über all diese Einzelheiten rechtzeitig das State Department informiert zu haben. In Washington wußte man trotz aller amtlichen Dementis der italienischen Regierung von all diesen Lieferungen sehr wohl. Die Annahme liegt also nahe, daß Washington die italienischen Waffenlieferungen beim gefährlichen Spiel, das jetzt in der Iran-Affäre gipfelt, zumindest beachtete. Vorausgesetzt, daß diese Lieferungen nicht zum Spiel gehörten...

(Aus „NZ“)

## SDI vergrößert Kriegsgefahr

Das SDI-Programm, für das die Reagan-Administration plädiert, wird seine wichtigste Aufgaben — ein zuverlässiger Schild der USA zu sein — nicht lösen können. Das erklärte Henry Kendall, Präsident und Vorstandsvorsitzender des Verbandes besorgter Wissenschaftler, in einem TASS-Gespräch. Wie er betonte, würde schon das

Bestehen eines solchen Raketabwehrsystems den Ausbruch eines Kernwaffenkrieges wahrscheinlicher machen. Die wissenschaftlich unbegründete Behauptung, die strategische Verteidigung würde den Staat, der sie besitzt, vor einem Gegenschlag schützen, könne zu einem nuklearen Erstschlag bewegen, sagte Kendall.



Auf dem traditionsreichen Platz der Akademie, im Zentrum der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, erlebten im Mai dieses Jahres Tausende Berliner und Gäste eine beeindruckende Estrade. Chöre, Orchester sowie die Ballettgruppen des Zentralen Gesangs- und Tanzensembles der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in der DDR sowie des Erich-Weinert-Ensembles der Nationalen Volksarmee der DDR begeisterten Zuhörer und Zuschauer mit einem musikalischen Soldatengröß zur 750-Jahr-Feier Berlins.

Kein Bühnenbildner hätte sich für dieses Konzert der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft eine wirkungsvollere Kulisse wünschen können: Strahlender Sonnenschein überflutete den aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges wiederentstandenen Platz mit dem Schauspielhaus, rechts vom Französischen und links vom Deutschen Dom flankiert, gegenüber die interessanten Fassaden neu errichteter

Wohnbauten. Die Bühne für die 250 Mitwirkenden war die riesige Freitreppe des Schauspielhauses sowie ein davor aufgetauchtes Podium.

Für die Armees-Ensembles war dieser Maiabend eine Premiere besonderer Art. Seit drei Jahrzehnten freundschaftlich verbunden, gehören gemeinsame Auftritte längst zum Alltag. Doch immer bot jedes Ensemble sein eigenes Programm dar. Diesmal jedoch wurde jedes Lied, jeder Tanz gemeinsam vorgetragen. Die traditionsreiche Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR wurde auf diese Weise besonders bekräftigt. „Jungs aus Moskau und Berlin“ war die mit viel Beifall aufgenommene 90-minütige Veranstaltung überschrieben, bei der ein Höhepunkt dem anderen folgte.

Zum Beispiel das grandiose Tanzbild „Tatschanka“ des Leningrader Choreographen W. I. Wassilkow. Die Gewänder der einen kontrastieren in ihrer Farbsymphonie zu den in leuchtendem Rot gehaltenen sti-

## Mitreißende Lieder und Tänze für den Frieden

Armee-Ensembles der UdSSR und der DDR gestalteten gemeinsames Programm

lisierten Uniformen der anderen Tänzer. Temperamentvoll nutzten sie das weite Rund. Szenenapplaus klang jedesmal auf, wenn sowjetische Solisten mit ihren unachahmlichen akrobatischen Einlagen brillierten. Ganz anders dagegen „Auf ru!“ in einer Choreographie des Berliner Udo Wandtke. In erdbeerbenen, trikotähnlichen Kostümen gestalteten hier die Ballettgruppen das Vorwärtsdrängende, dominierte das Kämpferische.

An den legendären Auftritt des weltbekanntesten Alexandrow-Ensembles vom 18. August 1948 erinnerte nicht nur derselbe Ort. Die Jungs aus Moskau und Berlin ließen das Ereignis auch musikalisch wiederwachen, indem sie wie damals „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Kalinka“ intonierten.

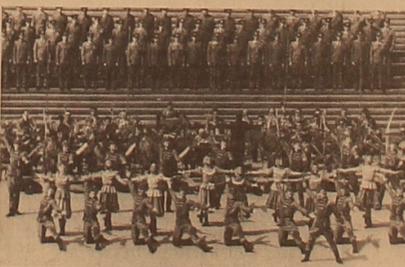
Wie tief verwurzelt die „Kalinka“ in den Herzen der Berliner ist, bewiesen Mitsungen und begeistertes Taktklatschen der Zuhörer — und atemlose Stille, als Fjodor Potap-

tschuk mit seinem strahlenden Tenor zu den Soli einsetzte. Die Zuschauer erklatschten sich eine Zugabe. Daß der unverwechselbare Klang des Alexandrow-Ensembles auch hier mitschwang, ist nicht verwunderlich: Oberstleutnant Jewgeni Tytjanko, Leiter des sowjetischen Ensembles in der DDR, war 20 Jahre Stellvertreter von Boris Alexandrow.

Zwei Kinder — Andrea aus der DDR und Nina aus der Sowjetunion — sangen mit ihren glasklaren Stimmen „Wir brauchen Frieden für unser Leben, denn es ist uns nur einmal gegeben...“

Ein Bild der Lebensfreude bot A. Brysins „Russischer Tanz“ mit wehenden Tüchern, einem unworbenen Harmonikaspielder, virtuoson Piouetten und atemberaubenden Sprüngen.

Aber auch Werke des kulturellen Erbes konnten die beiden Ansagerinnen des DDR-Fernsehens, Angelika Unterlauf und Irina Schabow-



ski, die durch das Konzert führten, dem vieltausendköpfigen Publikum ankündigten. Handels „Freiheitschor“ und Wagners „Steuermannschor“ oder das Lied des Warlaam aus Mussorgskis Oper „Boris Godunow“ gehörten dazu. Joachim Werzlaus mobilisierendes Lied „Eine rote Fahne“ leitete über zur Tanzsuite „Freunde für immer“.

Das Lied „Für den Frieden der Welt steht die Menschheit auf Wacht“ beschloß das mit viel Beifall bedachte Programm, das auch im Zeichen des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution und des 40. Gründungstages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft stand.

Unser Bild: Gemeinsames Konzert des Erich-Weinert-Ensembles der Nationalen Volksarmee der DDR und des Zentralen Gesangs- und Tanzensembles der Sowjetischen Streitkräfte in der DDR.

(Panorama DDR)

# IMMER BEREIT!

Für unsere jungen Leser

**Ade, Schule**

So bitter diese Worte auch klingen, sind sie gefallen. Das letzte Klingelzeichen ist für uns verklungen. Jetzt legen wir unsere Ent-

lassungsprüfungen ab, und mit jeder nächsten nähert sich der Abschlußball. Dann heißt es: wir sind erwachsen. Das bedeutet auch die Trennung von den herrlichen Kinderjahren. Wir müssen ins große Leben hinaus.

Jetzt beginnen wir schon zu begreifen, wieviel wir unseren Lehrern für ihre Fürsorge, grenzenlose Geduld und Selbstlosigkeit schulden. Eben deshalb sind wir Schulabgänger wohl so still, wenn wir an den Examen-

tionstisch mit dem Prüfungszettel in der Hand treten. Doch die Lehrer scheinen unsere Bedrücktheit nicht zu merken, sie tun alles, um uns aufzumuntern und helfen auch hier noch. Wie unendlich großzügig doch ein Lehrerherz ist! Wir werden wir das alles nur vergelten können!

Elvira GERCHT,  
Schulabsolventin aus Wosytschenka  
Gebiet Nordkasachstan



## Prüfungen, Prüfungen, Prüfungen...



Der Tag ist noch jung, aber die Schulabgänger, die heute die Entlassungsprüfung in Mathe schriftlich haben, sind schon munter und eilen festlich gekleidet zur Schule. Die Türen der Prüfungszimmer in der 79. Schule von Ama-Ata sind vom fürsorglichen Leiter der Lehrabteilung Adam Erlenbusch mit Warnungsschildern „Ruhe, Examen!“ versehen. Obwohl es schon das dritte ist, sind die Jungen und Mädchen aufgeregter, manche zittern sogar leicht. Eugen Kraus, Lena Trepak, Tatjana Beloussowa, Olga Lengle, Jerlan Jesshanow und Valera Alechtin sind der Stolz und die Hoffnung des Lehrerkollektivs: Bisher haben sie zehn Jahre lang lauter Fünfen in allen Fächern geholt und sind nun Anwärter auf Goldmedaillen.

Auf dem Fest „Letztes Klingelzeichen“, „erntete“ Eugen Kraus — der Komsomolsekretär der Schule — eine

Menge Ehrenurkunden. Kein Wunder! Eugen ist ein ausgezeichnete Schüler, glänzender Sportler, Mitglied der Musik- und Gesangsgruppe, Initiator mehrerer gesellschaftlicher Maßnahmen. Nach der Schule möchte Eugen eine Hochschule für Flugwesen beziehen.

Olga Lengle und Lena Trepak geben den Vorzug der Dshambuler Hochschule für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie und Jerlan hat das Moskauer Institut für orientalische Sprachen im Auge, wo sein großer Bruder schon studiert. Jura Sultanow sieht sich schon als Student an der Philosophischen Abteilung der Leningrader Staatsuniversität.

Auf den Bildern: Während der Prüfung: Während Olga Lengle noch eifrig weiter schreibt, ist Eugen Kraus mit der Prüfungsaufgabe schon fertig. Fotos: Alexander ENGELS

## Das Mädchen mit der Notenmappe

Jedermann in der Makarenko-Mittelschule kennt Natascha Herb als eine leidenschaftliche Laienkünstlerin. Da gibt es kein Schulfest, auf dem diese Schülerin der 6. Klasse mit dem langen dunklen Zopf und der Notenmappe in der Hand nicht ans Klavier tritt und zusammen mit ihrem Schwesterchen Marina aus der 1a ein schönes Lied singt. Was sie auch singen, lassen die Zuschauer die beiden Sängerinnen so lange nicht von der Bühne, bis sie ihre Zugnummer — das Lied „Der Storch auf dem Dach“ gesungen haben. Das umfangreiche Repertoire des Mädchenduettts enthält auch das klangvolle Lied „Das schöne Weite“ von Schainski.

Natascha ist ein großer Kinder-

freund. Jetzt, während der Sommerferien, kann man sie oft im Schullager unter den Oktoberkindern und Jungpionieren sehen, für die sie singt und Klavier spielt, mit ihnen Tänze und Lieder einübt, ihnen Märchen erzählt. Man nennt sie hier „unsere Anführerin“, denn, wo Natascha ist, da ist es immer lustig und interessant.

Zu Hause singt Natascha mit ihrer Mutter Katharina, Vater Boris, den Großeltern Eugen und Jewdokija Herb, im Familienensemble. Wenn sich zu ihnen noch Onkel Anatol mit den Tanten Helene und Ludmilla und der Kusine Marianne gesellen, dann ist es ein ganzer Chor. Natascha begleitet ihn auf dem Klavier. Sie ist die Seele der

großen Familie, wo alte und moderne, russische Lieder und klassische Gesänge hoch in Ehren stehen.

„Fürs Musizieren gibt es keine Ferien“, sagt das Mädchen. „Obwohl das Unterrichtsjahr in der Musikschule aus ist, spiele und singe ich jeden Tag ein paar Stunden, weil ich es liebe. Wenn ich einmal groß bin, will ich genau so wie meine Mutti ein Laienkunstkollektiv anleiten und alles tun, damit Leute gern in den Klub kommen, und ihre Freizeit bei guten Liedern und Musik verbringen.“

Tina MAIER  
Taldy-Kurgan

### Was willst du werden?

#### Ich möchte erziehen und lehren

Ich will Lehrerin oder Horterzieherin bei den sechsjährigen Abschlüssen werden. Es ist doch sehr interessant, den sechsjährigen Alphabeten Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen, mit ihnen zu spielen und zu beobachten, wie sie aus kleinen Leuten zu Pionieren und dann zu Komsomolzen heranwachsen, ihre eigene Einstellung zum Leben bekommen.

Von der Lehrerin der Unterstufe hängt da sehr viel ab, denn sie legt den Grundstein der Kenntnisse. Ob die Kinder wißbegierig, fleißig und zuvorkommend heranwachsen, ist wiederum ihre Aufgabe.

In unserer Klasse gibt es mehre-

re Schüler, die ziemlich schlecht laut vorlesen und fehlerhaft schreiben. Ich will nicht unsere erste Lehrerin beschuldigen, aber erfahrungsgemäß weiß ich, daß wir zu wenig gelesen und zu wenig Diktate geschrieben haben. Ich will meinen künftigen Schülern die Liebe zum Buch beibringen, denn nur durch Lesen kann man Fortschritte in der Rechtschreibung machen, und überhaupt muß man sich möglichst früher mit dem Buch anfreunden. Es ist die Quelle der Belesenheit und des Wissens.

Lene SCHULZ,  
4. Klasse



#### Spartakiade brachte Stars hervor

Die schönsten Ferien ohne Vertsetzungsprüfungen genießen die Schüler der 9. Klasse. Sie machen ihr Praktikum und beteiligen sich an Sportwettkämpfen und Massenveranstaltungen. Die acht besten Fußballmannschaften aus Abai wetteiferten in der ersten Juniwoche um den Pokal der städtischen Spartakiade. Ein ganz besonders heißer Kampf entbrannte zwischen den sechzehnjährigen Fußballern der 3. und der 14. Mittelschule.

Pawel Stepanow aus der 14. Schule schoß im Finale als erster das Tor seiner Rivalen, doch Mejrarm Myktybajew stellte rasch Ausgleich her und schickte noch einmal den Ball ins Tor des verblüfften Torwarts. Mejrarms Handlung

beflügelte Vitali Kobluk, und so ging die erste Halbzeit mit 3:1 für die 3. Schule aus.

Die zweite Halbzeit begannen geschickt die Jungs aus der 14. Schule. Bald gelang es dem besten Schützen der Spartakiade Dima Teslenko, das Tor des Gegners zu passieren, und er warf den Ball leicht hinein. Zwei Minuten vor Spielschluß glückte seinem Freund Kostja Gabriel der Trick noch einmal, und er erzielte Ausgleich.

Beim Strafstoß hatte die Mannschaft aus der 3. Schule mehr Glück. Das Spiel ging mit 7:5 aus, weil der tapfere Torwart Valeri Simonenko ganze drei Elfmeter sehr geschickt pariert hatte.

Dima Teslenko, Valeri Simonenko und Jura Goljak wurden zu den besten Spielern der Spartakiade ernannt.

Obwohl die 3. Mittelschule diesmal die Fußballer aus der 14. übertrumpft hatten, verlieren diese den Mut nicht.

Alex BAR  
Gebiet Karaganda

Alexander BRETTMANN

#### Süßer Traum

Auf dem Mond hab' heute Nacht einen Bummel ich gemacht. Und was, denkt ihr, sah ich dort? Berge Fruchtess erster Sort! Konfekt und Tegebäck gibt es dort auf Weg und Steg. Limonadenflüsse ziehn schäumend durch die Krater hin: Blumen, Bäume, schmuck und schön, wie in unsrem Garten stehn. Herz und Aug' ergötzen sich. Aber Oma weckte mich!..

#### Laßt's euch schmecken

Draußen steht die Mühle an des Dorfes Rand. Vom Gedröhn der Walzen zittern Dach und Wand.

In das Mehl, scheint's, mengt sie Arbeitsschweiß hinein, und das Brot schmeckt deshalb uns so gut und fein.

Jedes Mal, wenn es noch duftet ofenfrisch, sagt zu ihren Enkeln Oma hinterm Tisch:

„Eßt und laßt's euch schmecken. Doch macht euch bereit, selbst das Korn zu bauen, wenn ihr groß mal seid.“

Spiele für Regenwetter

#### Bürstenhüpfen

Zwei Haarbürsten mit Griff und möglichst steifen Borsten werden mit den Borsten nach unten an einem Ende des Tisches auf die Tischplatte gelegt. Jeder Pionier versucht nun, durch leichtes Tippen auf den Griff die Bürste „springen“ zu lassen. Stoßen ist nicht erlaubt.



Der Wettkampf wird paarweise durchgeführt.

Wer zuerst das andere Ende des Tisches erreicht, hat gewonnen.

Die Gewinner eines jeden Paares kämpfen gegeneinander — bis auf diese Weise der beste „Bürstenwettläufer“ ermittelt ist.

#### Miki sorgt für Brieffreunde

Inge Maul ist dreizehn und Nadja Herold zwölf. Beide Mädchen möchten mit gleichaltrigen Briefpartnern aus der DDR korrespondieren.

Hier ihre Adresse:

638124 Павлодарская область, Павлодарский район, село Луганск ул. Мира Инге Мауль ул. Советская Наде Герольд

Die fünfzehnjährige Sweta wünscht sich gleichaltrige oder auch etwas ältere Briefpartner aus den Unionsrepubliken oder aus der DDR.

Sie wohnt:

638464 Павлодарская область, Железинский район, ул. Нефтяников, 3/9 Светлана Абрамчиковой

Redakteur L. L. WEIDMANN

### Verkehrssampel im Käfig

Mein Onkel hat einen klugen Pagei. Da er ein rotes Köpfchen, einen gelben Rumpf und einen grellgrünen Schwanz hat, nennt ihn mein Onkel, der übrigens Kraftfahrer ist, „Verkehrssampel“.

Der Vogel jedoch nennt sich selbst Jegor. Wo er diesen Namen aufgeschnappt hat, weiß jetzt schon niemand mehr. Diesen Namen wiederholt er zigmal am Tag, als ob er allen klarmachen möchte, daß er nur so und nicht anders heißen will. Er begrüßt jeden, der ins Zimmer kommt und sagt „Choro-scho“. Bei ihm ist übrigens immer alles in Ordnung.

Jetzt, im Sommer, hängt sein

Käfig im Garten, und rund um ihn versammeln sich viele Kinder. Sie fragen ihn, wie er heißt, und er meint: „Jegor, choroschol!“ Alle lachen, und er wiederholt es zu ihrer Freude mehrmals hintereinander.

Sobald die Kinder weg sind, bekommt der gütige Vogel anderen Besuch, nämlich Sperlinge. Diese respektierten ihn gar nicht und zwitschern laut, als ob sie sich mit ihm unterhalten.

Sungat JERMAGAMBETOV,  
6. Klasse, 26. Schule  
Pawlodar

### Zum Kichern

## Behalt es, Oma!

Lenchen nimmt einen braunen Bleistift und zieht eine ziemlich krumme Linie durch die ganze Seite.

„Was soll das?“ fragt Oma.

„Das ist ein Ast, gleich bekommt er grüne Blätter“, sagt das Mädchen und zeichnet mit dem grünen Stift schnell einige runge Tupfen darauf, dann nimmt es den blauen Stift und macht damit einen Kreis neben den „Blättern“.

„Oma, wie heißt dieser Vogel?“ fragt sie ihre Oma, nachdem sie dem schäbigen Kreis ein winziges

Dreieck und unten ein Paar Stöckchen anmalte.

„Das weiß ich nicht, Lenchen, soll das etwa ein Vogel sein?“ zweifelt Oma.

„Natürlich! Hast du ihn singen gehört?“

„Auch nicht“, sagt Oma ratlos.

„Dann horch: Ku-ckuck, Ku-ckuck!“ ruft die kleine Malerin.

„Ach so, das ist also ein Kuckuck.“

„Na siehst du, jetzt weißt du es. Behalt es fest, Oma!“

### Das verlorene Schwänzchen

Märchen

Ein Häschen kehrte traurig nach Hause zurück: Es hatte irgendwo sein Schwänzchen verloren. Ihr wißt, ein Hasenschwänzchen ist sehr klein und unansehnlich. Und doch das Häschen hatte sich daran bereits sehr gewöhnt.

Was sollte es jetzt tun? Ein Schwänzchen wird jedem Tier fürs ganze Leben nur einmal gegeben, es wächst bei den Tieren nicht wieder nach, und man kann es auch nirgends finden oder kaufen.

Das Häschen saß unter einem Strauch und guckte neidisch andere Waldtiere an. Wie schön war der buschige Schwanz des Eichhörnchens! Bei dem Fuchs war er noch größer und schöner. Auch der Marder war auf seinen mittelgroßen Schwanz stolz. Bloß das Mäuschen prahlte nicht mit seinem dünnen, langen, unschönen Schwänzchen, aber selbst das Mäuschen hatte es besser als das arme, kleine, verweinte und dadurch ganz unglückliche Häschen.

In dieser Verzweiflung beschloß das Häschen, sich irgendein Schwänzchen zu stehlen. Das war aber nicht so einfach. Das Eichhörnchen hüpfte immer hoch auf den Bäumen herum, das Häschen aber konnte nicht auf Bäume hinaufklettern.

Vor dem Fuchs hatte es Angst. An den Marder hätte es sich wohl herangewagt, doch dieser verkroch sich tagsüber in einen Schlupfwinkel und schlief den ganzen Tag. Und nachts, wenn der Marder auf die Jagd ging, fielen dem Häschen

die Augen von selber zu. An das Mäuseschwänzchen wollte der kleine Hase gar nicht denken. Es gefiel ihm schlecht, ja es gefiel ihm überhaupt nicht.

Niedergeschlagen hüpfte das Häschen durch den Wald. Es kam an einer Fuchshöhle vorbei. Ein kleines Füchlein kroch vorsichtig hervor. Seine Eltern waren auf der Jagd. Sie hatten ihm streng verboten, die Höhle auch für die kürzeste Zeit zu verlassen. Das sehr wißbegierige Füchlein war aber diesmal unfolgsam.

Der kleine Hase nahm einen Tannenzapfen und rieb ihn mit den Pfoten, dadurch entstand ein Geräusch, als knabberte an etwas eine Maus. Das Füchlein hörte das Geräusch und schlich sich vorsichtig näher. Seine Mutter hatte ihm schon erklärt, wie man Mäuse fängt. Da sprang der kleine Hase hinter dem Busch hervor und riß dem Füchlein den Schwanz ab. Dann lief er rasch davon. Mitten im dichten Gesträuch machte der kleine Hase halt. Zuerst holte er Atem, denn er war sehr schnell gelaufen, dann begann er sich das Füchschwänzchen anzupassen. Bald saß es, wie es ihm schien, gut. Das Häschen war sehr zufrieden und hüpfte stolz durch den Wald, um sich anderen Tieren zu zeigen. Aber alle Waldtiere guckten es verächtlich an. „Man sieht gleich, daß du ein Dieb bist!“ sagten die Tiere. „Du hast den Schwanz gestohlen.“

Der kleine Hase schämte sich. Ohne Schwanz war es schlimm, aber mit einem gestohlenen Schwanz wurde seine Schande noch größer. Er versteckte sich wieder im Gebüsch, bis es dunkel wurde. Erst dann kroch er hervor. Traurig und niedergeschlagen schlich er durch den nächtlichen Wald. Da erblickte er die glühenden Augen der weisen Eule. Die Eule war die einzige, die mit dem dummen Häschen Mitleid hatte.

„Trag den gestohlenen Schwanz dorthin zurück, wo du ihn genommen hast“, sagte sie. „Das Füchlein wird ihn dort finden und sich freuen. Seine Mutter hat gewiß sehr gescholten, weil es so unfolgsam war.“

„Du hast recht“, antwortete der kleine Hase. „Aber wie soll ich ohne Schwanz leben? Alle werden mich auslachen...“ Und das Häschen brach in Tränen aus.

„Du mußt überall im Walde Haare sammeln“, riet ihm die Eule. „Jetzt haaren alle Tiere, und wenn du fleißig bist, wirst du bald einen neuen Schwanz haben.“ So tat der kleine Hase auch.

Als die Waldtiere sahen, daß das Häschen seinen Fehler wiedergutmachtete, beschlossen sie, ihm sofort zu helfen. Das Eichhörnchen, der Marder und sogar der Fuchs brachten ihm Haare. Und bald trug der kleine Hase ein neues Schwänzchen. Und jetzt paßt er recht gut auf, daß er es nicht wieder verliert.

Alex REMBES

#### Unsere Anschrift:

Kasachская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

TELEPHONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekreariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-33-71; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-35-09; Leserbriefle — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

#### «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 10114 УГ28099